

Nachdenken über Europa

Lange vor Maastricht schon hatte ich meine deutsche Staatsbürgerschaft gegen die des europäischen Bürgers eingetauscht. Ein friedliches prosperierendes Miteinander der Völker – eine Vision vieler humanistischer Geister wie Alexander von Humboldt – faszinierte mich seit meiner Schulzeit. Europa - das war nicht nur die schöne Frau auf dem Rücken des Stieres – ist seit dem Krieg der Nato 1990 gegen Jugoslawien zum Albtraum geworden.

Wer zog die Fäden einer neoliberalen Politik, die den Märkten vor den Menschen alle Rechte einräumt. Welche finsternen Kräfte machten die Bundesrepublik Deutschland zur Wirtschaftsgewalt, die heute alle Völker Europas dominiert? Was ist davon zu halten, dass nicht nur Deutschland die Wirtschaft anderer Völker z.B. in Afrika durch eine hemmungslose Exportpolitik ruiniert?

Deutschland ganz oben zu einem Preis, den ich nicht akzeptieren kann: heftigste Lohnsenkungen, Sozialabbau und ständige Austeritätspolitik zerstören schon heute die Wettbewerbsfähigkeit der Länder in Europas Süden: So wird nicht nur Griechenland in die soziale Katastrophe geführt. Ganz nebenbei entwickelt sich in Europas Norden ein Proletariat ohne Hoffnung auf ein gerechtes Auskommen – für die Berliner Politiker eine überflüssige Gesellschaft, die für „die Märkte“ irrelevant ist.

Ist das die soziale EU, die Traumwelt der europäischen Linksparteien? Das heutige Europa schafft immer mehr Armut für viele (und einen beispiellosen Reichtum für wenige). Die Bereitschaft, an Kriegen und deren Beute teilzuhaben, wächst. Militärische Aufrüstung im Rahmen der Nato und die Abkehr von einem vernünftigen Miteinander mit Russland lassen nichts Gutes ahnen. Der Krieg in der Ukraine wird von der Nato befeuert und lässt die Menschen dort in furchtbare Armut stürzen. Furchtbare Armut in den vom „Westen“ zerstörten Ländern des Mittleren Ostens und Afrikas setzen eine gewaltige Völkerwanderung in Gang.

Der Irrsinn, der diesen Teufelskreis in Gang hält, ist die Politik von Schwachen, die in ständiger Sorge um die Durchsetzung ihrer Interessen keinen Deut Empathie für die

sozialen Belange des eigenen Volkes und schon gar nicht anderer Völker verspüren. Sie verkennen, dass Leidensdruck irgendwann zur Explosion führt. Man kann das sehr gut in den Geschichtsbüchern nachlesen: Die französische Revolution und die russische Revolution sind gute Beispiele dafür, dass Volkserhebungen nicht durch Polizei- oder Militärgewalt zu stoppen sind.

Dirk Schrader